

# Weihnachtszauber stößt an Grenzen

Mit 10 500 Besuchern am Sonntag den Tagesrekord geknackt / Kilometerlange Staus auf der Bundesstraße

Von Jürgen Liebau

**Triberg.** 31 600 Menschen haben in den ersten vier Tagen den Triberger Weihnachtszauber gesehen. Allein am Sonntag wurde mit 10 500 Besuchern der Tagesrekord gebrochen. Auf den Bundesstraßen gab es allerdings kilometerlange Staus.

Mit einem solchen Ansturm hatten die beiden Organisatoren Thomas Weisser und Rainer Huber nicht gerechnet, wie sie gestern in einem Presseggespräch verrieten. »Eigentlich wollten wir mit dem Feuerwerk, das schon am Samstag stattfand, die Besucherströme am Wochenende verteilen«, erklärt Thomas Weisser, »doch das am Sonntag hat uns schon überrascht«.

Mit rund 10 000 Menschen am Tag sei auch die Kapazitätsgrenze erreicht. »Mehr geht nicht«, so Weisser.

Höhepunkt des Andrangs war zwischen 16.30 und 18.30 Uhr, als zeitweilig die Eingänge geschlossen werden mussten (wir berichteten). Dennoch sei – trotz Wartezeiten – jeder auf das Gelände gekommen. »Es gab viel Verständnis der Leute, keine Klagen«, so Thomas Weisser wörtlich.

Auch Stadtmarketing-Leiter Nikolaus Arnold sieht keine nennenswerten Probleme. »Wir haben zusätzliche Parkplätze eingerichtet, so auch im Gewerbepark Adelheid und auf dem Schonacher Obertalparkplatz und von dort die Besucher mit Shuttle-Bussen in die Stadt transportiert. Zum Glück stellen Firmen ihre Parkplätze zur Verfügung, dafür sind wir sehr dankbar«, so Arnold.

Probleme gab es derweil auf



Mit 10 500 Besuchern wurde am Sonntag beim Triberger Weihnachtszauber ein neuer Tagesrekord aufgestellt. Während es auf dem Gelände trotz Wartezeiten kaum Probleme gab, bildeten sich auf den Bundesstraßen kilometerlange Staus. Es mussten zusätzliche Parkplätze auf der Adelheid geschaffen werden, auf die der Verkehr großräumig umgeleitet wird. Foto: Kienzler

den Bundesstraßen, wie der Leiter des Triberger Polizeipostens Gunter Feis auf Anfrage des Schwarzwälder Boten erklärt: »Das Chaos war kaum zu kontrollieren, aber wir haben es kontrolliert«, sagt Feis, denn am Sonntag Abend waren sämtliche Parkplätze in Triberg belegt. »So wurde zusätzlich die Adelheid zum Parkplatz ernannt. Feis: »Wir haben den Verkehr aus Richtung Offenburg und aus Richtung St. Georgen über den Klosterweiher St. Georgen, Schönwald und zur Adelheid umgeleitet, damit dort geparkt werden konnte. Anders war das nicht mehr zu bewerkstelligen.«

Um die Autofahrer zu informieren, wurden im Verkehrsrundfunk entsprechende Durchsagen in Auftrag gegeben.

An den Knotenpunkten hielten die Polizisten die Autos an und klärten die Autofahrer über die Situation auf. Zwischen Triberg und Hornberg bildete sich ein acht Kilometer langer Stau, bestätigte Feis. Auch in St. Georgen gab es lange Wartezeiten.

## Acht Kilometer langer Stau zwischen Hornberg und Triberg

Feis: »Das Problem ist, dass man die Verkehrsteilnehmer einzeln ansprechen muss. Man kann niemandem wehren, seinen Wohnort anzufahren. Das kostet Zeit und so bilden sich eben Staus. Das geht nicht anders.« So habe man beispielsweise am Samstag versucht, den Verkehr von

der Unterstadt nach Schonach zu bringen, mit dem Ergebnis, dass im Bereich der EGT links und rechts alles zugeparkt war, so dass kein Bus mehr durchkam. »Das ist verständlich: wenn man an den Lichtern am Wasserfall vorbeifährt, dann will man nicht noch erst von Schonach, von wo es am Samstag keinen Shuttle-Bus gab, nach Triberg runterlaufen. Wenn wir einen Parkplatz hätten, wie in Schwenningen auf der Südwestmesse, wäre das alles kein Problem.« An den sechs Tagen war die Polizei mit sieben Beamten und 14 Helfern im Einsatz, um den Verkehr zu regeln.

Aus Sicht der Feuerwehr ist der Weihnachtszauber bislang ordentlich abgelaufen, wie Triberts Kommandant

Jens Wallishauser gegenüber unserer Zeitung erklärt. Die Wehrleute sind für den Sicherheitswachdienst im Gelände zuständig. »Dass die Zuschauermassen ein Problem darstellen, ist bekannt, man hat seit Jahren immer entsprechende Maßnahmen auch baulicher Art getroffen, wir kommen damit zurecht.«

Gleichzeitig sei aber auch die Kapazitätsgrenze, was das Feuerwehrpersonal angeht, erreicht. »Jeden Tag sind zwischen zehn und zwölf Mann im Einsatz und das sechs Tage am Stück. Um für die feuerwehrtypischen Notfälle gewappnet zu sein, muss eine Bereitschaft vorhanden sein. Deshalb müssen wir mit den anderen Kameraden besprechen, dass sich eine entsprechende Anzahl bereit hält.«

# Rock und Soul erklingen im hellen Lichtermeer

Veronica Dunn überzeugt im Quartett / Naturbühne lockt mit »Royce« und »Candy«

Von Florian Budnik

**Triberg.** Soul und Rock haben am fünften Tag des Weihnachtszaubers im Wasserfallareal und im Kurhaus Einzug gehalten.

Zu den musikalischen Glanzlichtern der Veranstaltung lässt sich sicherlich die US-Amerikanerin Veronica Dunn zählen. Gemeinsam mit Jörg Enz an der Gitarre, Peter Streicher am Kontrabass und

Martin Deufel am Schlagzeug trat die Soul-Sängerin auf der Kurhaus-Bühne auf und zeigte von Beginn an was in ihrer Stimme steckt.

Mit bekannten Songs wie »So wonderful«, »Silent Night« und dem Klassiker »Fly me to the Moon« hatte das »Veronica Dunn Quartett« die Zuschauer schnell für sich gewonnen.

Eine halbe Stunde lang wippten die Besucher mit im Takt der Soul und Jazz-Stücke, die von der Gruppe mit viel Gefühl vorgetragen wurden.

Am Triberger Weihnachtszauber ist für jeden Geschmack etwas zu finden, fast jede Stunde tritt ein anderer Künstler, eine andere Gruppe auf. Mit rockigen Weihnachtsliedern (John Lenons »Happy Christmas«), deutschen Klas-

sikern (»Marmor, Stein und Eisen bricht«, »Über den Wolken«) und Country-Hits (»Ring of Fire«) spielten an der Naturbühne am Wasserfall die zwei Musiker Rolf Langenbach und Andrea Klausmann alias »Rolph Royce & Candy Andy« auf.

»Royce« überzeugte an der Gitarre, »trotz der Kälte«, wie er selbst sagte und »Candy« heizte den Zuschauern mit ihrer Stimme ein. Doch das Publikum brauchte gar nicht warm gemacht zu werden, bei fast allen Songs wurde kräftig mitgesungen oder mitgetanzt. Vor allem die Gäste aus den USA fanden schnell Gefallen an den deutschen Musikern.

Am heutigen letzten Tag des Weihnachtszaubers sind sicherlich die fünf Musiker des Schwarzwald-Quintetts



Veronica Dunn auf der Kurhausbühne. Fotos: Budnik



»Rolph Royce & Candy Andy« heizen auf der Naturbühne ein.

und die Gesangsgruppe »High Vocality« der Höhepunkt des Programms. Der fünfte Triberger Weihnachtszauber schließt mit einem Feuerwerk ab 21 Uhr dann für ein Jahr seine Pforten.